

Kinder-Reha neben

der Autobahn geplant

Interview

Fritz Gurgiser ist der Obmann des Transitforums Austria.



Foto: Christof Birbaumer

„Da geht höchstens eine Pathologie“

Fritz Gurgiser vom Transitforum Austria-Tirol hat schon viel erlebt. Doch eine „Autobahn-Kinder-Reha“ ist eine neue Dimension.

Was war Ihre erste Reaktion, als Sie von den Plänen erfuhren?

Ich habe zuerst an einen verfrühten Aprilscherz gedacht. Denn einen ungeeigneteren Standort für eine Kinder-Reha gibt es nicht.

Was haben Sie dann unternommen?

Ich habe den Politikern und dem Hauptverband Briefe geschrieben und sie auf ihren Wahnsinn hingewiesen. Und die „Krone“ und andere Medien informiert.

Was haben Sie zu den Verantwortlichen gesagt?

Dass man an so einem Ort mitten im Luft- und Lärmsanierungsgebiet neben der Autobahn keine Kinder-Reha bauen kann. Da werden die Kinder noch kranker. Die einzige medizinische Einrichtung, die man dort hinbauen könnte, wäre eine Pathologie.

Wie geht's nun weiter?

Der Landeschef hat sich persönlich eingebracht und den Auftrag erteilt, einen passenden Standort zu suchen. Ich hoffe, dass man bald fündig wird und die Kinder-Reha realisieren kann.



Krone GRAFIK Foto: Transitforum/Gurgiser, Quelle: Transitforum

Was haben sich die Verantwortlichen dabei gedacht? Diese Frage stellt man sich unweigerlich, wenn man einen Blick auf jene Bauten bzw. Projekte wirft, die die „Krone“ nun in allen Bundesländern recherchiert hat. Auslöser für die Suche nach den sinnlosesten Bauten war der Plan, eine Kinder-Reha direkt neben der Inntal-Autobahn bei Wiesing zu errichten. Ja, Sie haben schon richtig gelesen. Es gibt tatsächlich Pläne seitens des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger, eine Kinder-Reha neben der dicht befahrenen A 12 zu errichten. „Dümmer geht es wohl nicht. Da sollen kranke Kinder zur Genesung hergeschickt werden. Wie soll man sich ein paar Meter neben der Autobahn erholen können?“, wandte sich eine betroffene Mutter an die „Krone“.

Sinnlose Bauten in Österreich – die „Krone“ hat sich im Land umgesehen. Besonders arg: eine Lungenheilstätte neben einer Gießerei in Oberösterreich oder eine geplante Kinder-Reha mitten im Luftsanierungsgebiet.

Gleichzeitig hat sich auch Österreichs oberster Transitbekämpfer, der Tiroler Fritz Gurgiser vom Transitforum Austria-Tirol, auf Wunsch besorgter Eltern eingeschaltet. Ein Verein, der in Sachen Verkehr schon einiges erreichen bzw. verhindern konnte. Siehe dazu auch Interview. Mithilfe der „Tiroler Krone“ kam Bewegung in die ganze Diskussion – das Projekt steht so gut wie vor dem Aus, ein anderer Standort wird nun gesucht. Doch auch in anderen Bundesländern gibt es, wie „Krone“-Recherchen ergaben, Bauten an Orten, wo sie gar nicht hingehören. Wie zum Beispiel die geplante Errichtung einer Schottergrube neben dem Naherholungsgebiet am Pichlinger See in Linz. Das sinnlose Vorhaben konnte am Ende aber mithilfe der „Oberösterreich Krone“ begraben werden. Auch ein Kindergarten bei der A-1-Autobahnausfahrt in Traun ist nicht von schlechten Eltern. Die Abfahrt wurde 1967 als Provisorium errichtet. Ein trauriges Provisorium, das es leider auch heute noch gibt. Selbst dem früheren Verkehrsminister und späteren Kanzler Faymann ist es nicht



Im Brennpunkt VON MARKUS GASSLER, IRIS WIND, MATTHIAS WAGNER, EMMANUEL WALSER UND MARIO RUHMANSEDER



In Salzburg-Lehen kann man dem Nachbarn gegenüber die Hand geben.

Foto: Wolfgang Weber



In Langenwang wurde der Bahnhof um 8 Millionen € neu gebaut, für ein WC fehlte aber das Geld

gelingen, eine neue Abfahrt errichten zu lassen. Und dann gibt es noch die Lungenheilstätte von Enns (OO) – direkt neben einer Gießerei... Eine kuriose Story gibt es auch in der Steiermark: Dort wurde der Bahnhof Langenwang – bis zu diesem Zeitpunkt übrigens der unbeliebteste in ganz Österreich – um acht Millionen Euro umgebaut. Ein Kunden-WC, das – vergleichsweise – lächerliche 96.000 Euro gekostet hätte, wurde nicht eingebaut. Begründung der OBB: Mit einer Frequenz von 300 Passagieren pro Tag rechnet sich die Toilette nicht. Das versteht interessanterweise auch der Bürgermeister von Langenwang, Rudolf Hof-

bauer: „Das Klo wurde bereits vor 35 Jahren geschlossen, Beschwerden gab es bisher nie.“

In Dornbirn soll ein neues Sportgymnasium gebaut werden, das der Bund finanziert. Kein Geld hat man in Wien hingegen für eine Turnhalle. Begründung: Es gibt eh schon genügend Sporthallen in der Stadt. Die Schüler sollen künftig dort hin ausweichen. Ein Vorschlag, der in der Theorie gut klingt, in der Praxis aber nicht umsetzbar ist.

Dem Nachbarn gegenüber auf Balkon Hand geben

Mit der Baudichte zu genau genommen haben es die Planer bei Wohnungen in Salzburg-Lehen: Auf dem Stadtwerke-Areal wurden die Wohnungen so dicht aneinandergelassen, dass sich die Bewohner auf dem Balkon die Hand geben können – auch denen von gegenüber!